

Vom massvollen Weingenuss

Regelmässiger, moderater Weingenuss ist als Bestandteil eines gesunden Lebensstils anerkannt. Wissenschaftliche Studien der letzten Jahrzehnte belegen, dass mässiges Weintrinken das Risiko von Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vermindert. Daran ändern weder vermeintlich neue internationale Erkenntnisse noch neue Trinkempfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen (EKAL).

Nicht anwendbare Studien

Letzten Sommer schlug die „Studie Alcohol use and global burden of disease“, publiziert in der englischsprachigen medizinischen Fachzeitschriften *The Lancet*, auch in der Schweiz Wellen. Denn sie wollte nachgewiesen haben, dass selbst ein wenig Alkohol nicht gesund ist und es demnach keinen risikofreien Konsum gibt. Auf Grund ihrer Ergebnisse aus 694 Datenquellen und 592 Studien resümieren die Autoren, dass gesundheitliche Risiken, vor allem in Bezug auf Krebs, die gesundheitlichen Vorteile eines moderaten Alkoholkonsums überwiegen und es daher keinen positiven Effekt für leichten oder moderaten Konsums gäbe. Entsprechend fordern sie, dass der Alkoholkonsum global von den Gesetzgebern reguliert werden solle, um den Gesamtalkoholkonsum aller Bevölkerungen zu senken.

In der gleichen Periode korrigiert die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) auf Grund wissenschaftlicher Evidenzen die Orientierungshilfe für einen risikoarmen Alkoholkonsum nach unten. Dazu stützte sie sich auf eine Studie, welche in sieben mehrheitlich nord- und osteuropäischen Ländern durchgeführt wurde.

Doch sowohl die Forderung der im *Lancet* publizierten Studie als auch die EKAL-Empfehlungen kranken am gleichen Fehler: Die zu Grunde liegenden Studien und wissenschaftlichen

Erkenntnisse lassen sich weder global verallgemeinern noch spezifisch auf die Schweiz anwenden.

Keine neuen Erkenntnisse

Die im *Lancet* publizierte Studie ist keine neue, eigenständige Untersuchung, sondern ein statistisches Modell, das sich auf gesammelte Daten aus früheren Untersuchungen bezieht. Sie erhebt den Anspruch, eine globale Bewertung der Alkoholwirkung zu präsentieren und geht in ihrem Modell davon aus, dass gleiche Mengen Alkohol in allen Ländern der Welt trotz unterschiedlicher Umwelt-, Lebens- und Ernährungsbedingungen gleiche Wirkungen erzielen.

Im Gegensatz zu bisherigen Langzeitbeobachtungsstudien und Analysen, die für leichten bis moderaten Alkohol-/Weinkonsum eine Minderung der mit Abstand häufigsten Todesursache (Herzinfarkt) und der Gesamtsterblichkeit ausweisen, bündelt diese Berechnung zahlreiche mehr oder minder alkohol-assoziierte Gesundheitsrisiken, wobei für seltene Erkrankungen und Gesundheitsrisiken in Industriestaaten (zum Beispiel Tuberkulose) der gleiche Risikomasstab eingesetzt wird wie für die häufigsten Todesursachen (Diabetes, Herzkrankheit).

Die Studiendaten beruhen damit auf modellierten Schätzungen weltweiter Daten, von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen kann nicht die Rede sein. Vielmehr werden die


Impressum

Verfasser:
Centre Patronal
Verantwortlicher Redaktor:
P.-G. Bieri

Route du Lac 2
1094 Paudex
Case Postale 1215
1001 Lausanne
T +41 58 796 33 00
info@centrepatronal.ch

Kapellenstrasse 14
3011 Bern
T +41 58 796 99 09
cpbern@centrepatronal.ch

www.centrepatronal.ch



Die Trinkempfehlungen ohne landesspezifischen Erkenntnissen pauschal nach unten zu korrigieren, ist nicht dazu angetan, die Glaubwürdigkeit der Präventionspolitik zu erhöhen.

Ergebnisse früherer Studien bestätigt, wonach diverse gesundheitliche Risiken mit steigendem Konsum zunehmen (zum Beispiel Krebsrisiko), andererseits aber bei leichtem bis moderatem Genuss gesundheitliche Vorteile nachweisbar sind (zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen).

Glaubwürdige Prävention

Die Trinkempfehlungen ohne Not, ohne neuen Evidenzen und ohne landesspezifischen Erkenntnissen pauschal nach unten zu korrigieren, ist nicht dazu angetan, die Glaubwürdigkeit der Präventionspolitik zu erhöhen.

Und allen „wissenschaftlich“ herbeigeschworenen Schreckensszenarien zum Trotz: Fakt ist, dass wir in der Schweiz keinen alkoholpolitischen Notstand haben. Der Konsum alkoholischer Getränke ist seit über 20 Jahren stets rückläufig, wie die Statistiken des Bundes zeigen. Und laut Bericht 2013 – 2016 des Nationalen Programms Alkohol hat 88% der Bevölkerung keinen Risikokonsum, trinkt also nicht zu oft, zu viel oder zur falschen Zeit (Schwangerschaft, Strassenverkehr, Arbeitsplatz).

Wine in Moderation

Mit *Wine in Moderation* verfügt die Weinbranche über ein Präventionsinstrumentarium, welches Kommunikations- und Werbestandards sowie Präventionskampagnen beinhaltet und auch moderate Konsumwerte empfiehlt. Diese stützen sich auf anerkannte Langzeitstudien.

Aus diesen geht hervor, dass ein moderater Alkohol-/Weinkonsum insbesondere zu einer Minderung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen beiträgt.

Die Schädlichkeit der alkoholischen Getränke liegt bekanntermassen nicht im Konsum, sondern in dessen Missbrauch. Und zur Beschreibung des Missbrauchs hat eine Risikobewertung zu erfolgen, welche nicht weltweite Durchschnittswerte verwendet, sondern Daten, die für die entsprechende Bevölkerung relevant sind. Solche liegen der im *Lancet* publizierten Studie und derjenigen, welche der EKAL-Empfehlung zu Grunde liegen, nicht vor. Somit können wir uns vertrauensvoll weiter an die von der Weinbranche als moderat definierten Konsumwerte halten.

Olivier Savoy